"Ein Bilderbuch verfilmen – Die Bremer Stadtmusikanten" Grundlage für einen schülerorientierten Medienunterricht

Der Umgang mit Medien jeglicher Art spielt heute und zukünftig eine zentrale Rolle in Beruf und Freizeit der Menschen. Wir müssen festhalten: unsere Schüler/innen sind Medienkinder, die in einer Informationsgesellschaft leben.

Durch **praktisch-gestalterische Videoarbeit** erkennen Schüler Zusammenhänge und ihre fachliche, kommunikative, kreative und soziale Kompetenz wird gefördert. Durch eine Videoproduktion wird ihr „Leseverständnis“ technischer Bilder gefördert.

Das Thema "Bilderbuch verfilmen" bietet sich in mehrfacher Hinsicht für die praktische unterrichtliche Medienarbeit an:

- Einführung in die erste praktische Videoarbeit
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Text (hier Märchen "Die Bremer Stadtmusikanten"
- Arbeit mit der Filmsprache
- Nachvertonung eines fertigen Films (Musik - Märchentext)

Ein Bilderbuch verfilmen

Die grundsätzliche Themenstellung „Bilderbuch verfilmen" eignet sich besonders gut für Anfänger, um die ersten praktischen Schritte der Filmarbeit mit Schülern zu gehen.
Beim diesem Thema können exemplarisch ein paar grundlegende Möglichkeiten der filmischen Gestaltung umgesetzt werden. Eine Reihe medienerzieherischer Einzelaspekte (z.B.: Bildwirkung, Zerlegung des Prozesses in einzelne „gemachte“ Bilder, Bild-Ton-Beziehung) werden aufgegriffen und zu einem sinnvollen und überschaubaren Ganzen zusammengesetzt.

Durch die klare Struktur des Themas (Buch und Text sind den Kindern bekannt und liegt ihnen vor) ergeben sich automatisch die Filmsequenzen. Die Einstellungen (= Takes) können problemlos hintereinander - sogar in beliebiger Reihenfolge - aufgenommen und später geschnitten werden.
Das angestrebte allgemeine Lernziel (handlungsorientierte und kreative Medienerziehung) wird realisiert: die Bilder werden mit verschiedenen Einstellungsgrößen filmisch gestaltend aufgenommen.

Intention:
Grundsätzlich soll - die Fähigkeit zu genauer und konzentrierter Wahrnehmung
- eine kritische Haltung zu produzierten Bildern
- Vertrauen in die eigene kreative Gestaltungs- und Urteilskraft

ausgebildet werden.

Konkrete medienerzieherische Lernziele, die erreicht werden sollen, sind, dass die Schüler:

1. grundlegende Elemente der Filmsprache kennenlernen (Einstellgrößen, Perspektiven, Wort-Bild-Ton-Beziehung, bildkompositorische Elemente, Filmschnitt) und ausprobieren;
2. Bilder im Hinblick auf ihre Gestaltung und Wirkung produzieren und analysieren,

3. die Gestaltung eines Films beim Filmschnitt analysieren und weiterentwickeln;
4. ihr Gesamtwerk im Hinblick auf die Intention reflektieren.

Realisierung

Für die gesamte Arbeit bietet sich das wahlfreie arbeitsteilige Verfahren an: Schüler/ innen die Filmaufnahmen machen und die den Text sprechen.
Sicherlich ist es auch sinnvoll, dieses Unterrichtsprojekt im Team-Teaching durchzuführen.
Ein fächerübergreifendes Arbeiten mit Kunst drängt sich bei dieser Filmform geradezu auf.

Als **Drehort** kann das Klassenzimmer oder ein freier Arbeitsraum sein.

Zuerst müssen die filmischen Grundlagen geschaffen werden, d.h. die Technik der Kamera und die Filmsprache muss kurz erarbeitet werden.
Da heutige Videokameras sehr einfach zu bedienen und den Kindern oft von zu Hause bekannt sind, ist ihr Einsatz problemlos.

Pro Kamera sollte sich eine Filmgruppe auf 3 Schüler/innen beschränken: ein Kind filmt, ein weiteres ist für die Kabel zuständig und kontrolliert die Aufnahme am Sucher oder ausklappbaren Bildschirm, das dritte Kind gibt die Kommandos („Achtung! Ruhe! Aufnahme!“) Nach jeder Szene wird gewechselt, denn jedes Kind soll einige Aufnahmen während des Projektes selbst gemacht haben. (Kameras kann man bei Kreis-, Stadt-, Landesbildstellen, -medienzentren ausleihen. Auch die Mitarbeiter stehen oftmals bei der praktischen Durchführung hilfreich zur Seite.).
Sehr hilfreich ist es, wenn man die Kamera direkt an das Fernsehgerät anschließt, dann können mehrere Betrachter den exakten Bildauschnitt sehen und festlegen.
Im Lehrgangsverfahren lernen die Schüler/innen die **5 Schritte zur Kamerafrau/ zum Kameramann:**

1. **Bedienung der Videokamera:** Eine Beschränkung auf die wesentlichen Elemente genügt zunächst. Die Teile werden erklärt, gezeigt und praktisch ausprobiert.
2. Es folgt die systematische Aufarbeitung der **Einstellungsgrößen** und Perspektiven. Eine Reduktion auf die vier wichtigsten Einstellungen (Totale, Nah, Groß, Detail) ist m.E. ratsam. Ein bestimmtes Bild bietet sich für die ersten Aufnahmen an. Die verschiedenen Einstellungsgrößen werden ausprobiert. Diese Bilder werden genau analysiert. Die durch das Fernsehen bestimmten Sehgewohnheiten der Kinder führen in der Regel dazu, dass sie erkennen, welche Schwächen und Fehler ihre Aufnahmen enthalten.
3. Dem schließen sich die drei **Perspektiven** (Augenhöhe, Frosch-, Vogelperspektive) an. (Hierbei nicht unbedingt notwendig).
4. Danach werden die **Kamerabewegungen** (Stand, Schwenk, Zoom) praktisch demonstriert. (Auch nicht unbedingt notwendig!)
5. Gleichzeitig wird die **Arbeit mit dem Stativ** als wesentlich herausgestellt.

Ein Vorteil bei diesem speziellen Filmprojekt ist, dass sich die Erstellung eines Drehbuches nicht zwingend vonnöten ist, denn die Reihenfolge der Einzelbilder ist vorgegeben. So wird nur ein Exposé niedergeschrieben. Auch die Einstellungslänge kann flexibel gehandhabt werden. Eine festgelegte Zeit von ca. 10 - 15sec pro Bild erscheint für Grundschüler/innen angebracht. Pro Minute braucht man bei diesem Verfahren vier - sechs Takes.

Expose´: "Die Bremer Stadtmusikanten"

(Bilderbuch von Klaus Ensikat)

Take Nr.	**Zeit:** Min./ sec	**Text:**	**Einstellungsgröße:** W,T, HT,HN, A,N, G, D **Kamerabewegung:** Stand, Zoom, Schwenk **Perspektive:** Augenhöhe	**Musik, Geräusche**, **Kommentar:** off on

Nachdem die o.g. grundlegenden Erfahrungen gemacht sind wird das Bilderbuch verfilmt.
Man kann auch jede Seite von anderen Kindern verfilmen lassen. So kommt jeder Schüler/jede Schülerin in das Erlebnis der Kamerafrau/des Kameramannes.
Die **Sichtung und kritische Analyse** steht am Ende eines jeden „Drehtages".
Bis ein paar Aufnahmen im „Kasten" sind, brauchen die Kinder einige Zeit, deshalb bewährt sich beim Filmen das wahlfreie Arbeiten.
Solange eine Gruppe keine Kamera zur Verfügung hat, können andere kreative Aufgaben bearbeitet werden (bildnerische Umsetzung des Märchens, Schreibwerkstatt, etc.)

Nachvertonung: Entweder der Text wird gesprochen oder es wird eine passende Musik unterlegt.

Nachdem alle Filmsequenzen erstellt sind und die Reihenfolge feststeht (*Eine schwierige Phase, die höchste Konzentration erfordert)*, geht es an den Filmschnitt.
Drei Systeme sind einsetzbar:

? ein Videoschnittrekorder (einfachste Form)
? das digitale Schnittsystem „Casablanca". Die Schüler können gerade mit Casablanca nach kurzer Einweisung (aufgrund der Bedienerfreundlichkeit des Gerätes) den Schnitt und die Vertonung selbst vornehmen.
? eine Videoschnittkarte für den Computer (es wird verfahren wie bei Casablanca).

Diese Aufgabe sollte der Lehrer/die Lehrerin nur mit einer kleinen Gruppe von Schüler/innen bewältigen.

Wenn die Bilder geschnitten sind, wird der Film den Schüler/innen vorgeführt. Am besten mit einem Videobeamer; denn durch dass große Filmbild auf der Leinwand kommt ein Kinoerlebnis zustande.